

## Der Westen ist gegen die neue philippinische Regierung – US-gestützte Proteste beginnen

[Brian Berletic](#)

Die jüngsten Parlamentswahlen auf den Philippinen scheinen ein Zeichen dafür zu sein, dass sich der Inselstaat allmählich von der Unterordnung unter die USA löst und mit dem Rest Asiens zusammenwächst, da China sowohl zu einer regionalen als auch zu einer globalen Supermacht aufsteigt.

Da Ferdinand „Bongbong“ Marcos Jr. zusammen mit seiner Kandidatin Sara Duterte, der Tochter des scheidenden Präsidenten Rodrigo Duterte, zum nächsten Präsidenten gewählt werden soll, sind die westlichen Medien offenbar davon überzeugt, dass dies ein Zeichen für den weiteren Ausbau der Beziehungen zwischen den Philippinen und China und den allmählichen Rückgang des amerikanischen Einflusses auf die Philippinen und den Rest der Region ist.

Die südostasiatische Nation der Philippinen ist seit Jahrzehnten von strategischer Bedeutung für das Streben der USA nach einer Vormachtstellung in Asien. Von 1898 bis 1946 waren die Philippinen eine Kolonie der USA, und seit der Unabhängigkeit des Landes am Ende des Zweiten Weltkriegs sind die USA bestrebt, eine militärische Präsenz auf dem Inselstaat und die politische Kontrolle über ihn aufrechtzuerhalten.

In den letzten Jahren hat der philippinische Präsident Rodrigo Duterte die Versuche der USA, die Beziehungen des Landes zu China aus dem Gleis zu bringen, ernsthaft in Frage gestellt. China ist nicht nur der [größte Handelspartner](#) der Philippinen, sondern auch ein zunehmend wichtiger [Infrastrukturpartner](#). Als die USA 2016 ein „Schiedsverfahren“ in Den Haag organisierten, in dem die Ansprüche Chinas auf das Südchinesische Meer im Rahmen der Neun-Strich-Linie\* zurückgewiesen wurden, weigerte sich Präsident Duterte, dieses Verfahren zu nutzen, und arbeitete stattdessen mit China auf bilateraler Ebene zusammen.

\*Die Neun-Strich-Linie kennzeichnet auf verschiedenen Karten die territorialen Ansprüche der Volksrepublik China (PRC, „Festlandchina“) und der Republik China (ROC, Taiwan) im Südchinesischen Meer.

Wie der *Sydney Morning Herald* in einem [Artikel](#) mit dem Titel „Es gibt einen neuen Marcos in Manila und er will ein Seehandelsabkommen mit China“ berichtet, wird der neue Präsident Marcos wahrscheinlich weiterhin bilaterale Lösungen anstreben, anstatt eine von Washington unterstützte Konfrontation zu suchen.

Der Artikel stellt fest:

Die Philippinen sind eines von mehreren Ländern, die im Südchinesischen Meer Territorialstreitigkeiten mit Peking haben. Marcos hat jedoch angedeutet, dass er ein maritimes Abkommen mit dem Regime von Xi Jinping anstrebt und ein Urteil eines internationalen Schiedsgerichts in Den Haag aufhebt, das Chinas weitreichende An-

sprüche auf den größten Teil der umstrittenen Wasserstraße unter der sogenannten Neun-Strich-Linie zurückgewiesen hat.

„Dieses Schiedsverfahren ist kein Schiedsverfahren mehr, wenn es nur eine Partei gibt. Es steht uns also nicht mehr zur Verfügung“, sagte er im Januar und fügte hinzu, dass ein Krieg keine Option sei und „eine bilaterale Vereinbarung das ist, was uns bleibt.“

In dem Artikel wurde auch darauf hingewiesen, dass Marcos darauf bestanden hat, sich hinsichtlich der Beziehungen seines Landes zu China nicht an die USA zu wenden. Politische Analysten, die in dem Artikel zitiert werden, behaupten, dass unabhängig von der erklärten Politik der neuen philippinischen Regierung die USA und ihre Partner, insbesondere Australien, „sicherstellen müssen, dass sich das Marcos-Regime nicht zu sehr in die chinesische Einflusszone hineinbeugt“.

*Benar News*, das [zugegebenermaßen](#) von der US-Regierung durch einen jährlichen Zuschuss der *United States Agency for Global Media* (USAGM) finanziert wird, machte es in seinem [Artikel](#) „Marcos gilt als pro-chinesisch; Robredo wird wahrscheinlich die Beziehungen zu Peking testen“ noch viel deutlicher:

China würde wahrscheinlich freundschaftliche Beziehungen zu den Philippinen unterhalten, wenn Ferdinand Marcos Jr. die Präsidentschaftswahlen nächste Woche gewinnt, während seine Hauptherausforderin, Vizepräsidentin Leni Robredo, versprochen hat, Hilfe beim Schutz der philippinischen Gewässer im Südchinesischen Meer zu suchen, so amerikanische Analysten.

Diese „Erkenntnis“ stammt aus einem Interview von *Benar News* mit dem ebenfalls von der US-Regierung finanzierten *Center for Strategic and International Studies* (CSIS), dessen Analyst Greg Poling behauptete:

Marcos ist von allen Kandidaten derjenige, der am meisten für Peking ist. Er ist der China-freundlichste Kandidat in einem System, in dem die meisten Menschen anti-chinesisch eingestellt sind. Er meidet die Presse und die Debatten, und was wir haben, sind diese spontanen Äußerungen, die pro-chinesisch sind. Er ist ein Freund der chinesischen Botschaft.

Marcos' Gegnerin bei der Wahl war Leni Robredo. Sie war zusammen mit Präsident Duterte Vizepräsidentin (auf den Philippinen werden Präsident und Vizepräsident getrennt gewählt, so dass gegnerische Politiker Seite an Seite amtieren können).

In dem Artikel von *Benar News* wird Robredos Haltung gegenüber China und den USA beschrieben:

Poling sagte, Robredo sei vielleicht nicht ideologisch pro-amerikanisch oder eine „Cheerleaderin für die Allianz“, aber sie scheine eine Nationalistin zu sein, die Verbündete um Hilfe in dem sich seit Jahren hinziehenden Territorialstreit bitten könne.

„Sie ist pragmatisch, was das Südchinesische Meer angeht. Sie glaubt, dass China eine Bedrohung darstellt und die Rechtsstaatlichkeit im Südchinesischen Meer verletzt“, sagte Poling und fügte hinzu, dass es Grund zu der Annahme gebe, dass ihr Sieg das philippinisch-amerikanische Bündnis stärken könnte.

Manila ist der größte Verbündete Washingtons in Südostasien, wo ein zunehmend selbstbewusstes China in die ausschließlichen Wirtschaftszonen anderer Klägerstaaten im umstrittenen Südchinesischen Meer eindringt.

Der Artikel von *Benar News* versucht zu suggerieren, Robredo sei nicht übermäßig „pro-amerikanisch“. Doch ihre Erfolgsbilanz spricht eine andere Sprache.

### **Robredo war Washingtons Wunschkandidatin**

Robredo hat zuvor für eine juristische Organisation gearbeitet, die von ausländischen Regierungen und Stiftungen finanziert wird, darunter auch von der US-Regierung über USAID. Rouge stellt in einem Artikel mit dem Titel „Die Entwicklung von Leni Robredo: Wie die Vizepräsidentin vom Underdog zum stärksten Anwärter im Rennen wurde“ fest:

Robredo bekam einen Job bei SALIGAN (Sentro ng Alternatibong Lingap Panglial), einer alternativen Rechtshilfegruppe, die an der Ateneo de Manila University gegründet wurde und ihren Sitz in Bicol hat. „Wir waren wie Gemeindeorganisatoren“, sagt sie über ihre Arbeit. Das Team reiste in entlegene Gemeinden, die kaum oder gar keinen Zugang zu Rechtshilfe hatten, und bot dort paralegale Hilfe an.

Sie verbrachte ein Jahrzehnt bei SALIGAN, einer Organisation, die jahrelang direkt und als Teil eines größeren juristischen Netzwerks von der US-Regierung finanziert wurde und mit ihr bei der Gestaltung und Einmischung in die staatlichen Institutionen der Philippinen zusammengearbeitet hat.

In einem USAID-[Dokument](#) aus dem Jahr 2008 heißt es dazu:

Eine ALG, Saligan, hat Berichten zufolge fast 500 Anwaltsgehilfen ausgebildet, die die Landreformen der Bauern durch die Verwaltungsverfahren des Ministeriums für Agrarreform begleiten. Die Organisation spielte auch eine Schlüsselrolle, als es darum ging, die Stadtverwaltung von Naga dazu zu bewegen, einen Volksrat einzurichten – ein ständiges offizielles Beratungsgremium, das den NGOs die Möglichkeit gibt, sich in die Arbeit der Stadtverwaltung einzubringen.

Da NGOs eines der wichtigsten Mittel der USA sind, um sich in die internen politischen Angelegenheiten der Zielländer einzumischen, bedeutet die Rolle von SALIGAN bei der Schaffung von Räten als „beratende Kanäle für NGO-Input“, dass von den USA geförderte Organisationen die Möglichkeit haben, politische Entscheidungen direkt zu beeinflussen.

Im Jahr 2018 nahm Robredo als Vizepräsidentin an einem Programm des US National Endowment for Democracy (NED) teil – dem Young Leaders for Good Governance (YLGG) Fellowship.

Das von der US-Regierung finanzierte Programm soll nicht nur Einfluss darauf nehmen, wer in der philippinischen Regierung eine Führungsrolle übernimmt, sondern auch darauf, welche Art von Politik sie gestalten – im Wesentlichen sollen pro-amerikanische politische Kader im Herzen der philippinischen Regierung aufgebaut werden.

In einem [Artikel](#) des *International Republican Institute* (IRI) mit dem Titel „Warum ist eine bürger-nahe Regierungsführung auf lokaler Ebene auf den Philippinen wichtig“ wird Robredos Rolle bei den Treffen mit den Teilnehmern hervorgehoben:

Eine besondere Ehre für die Stipendiaten war es, dass die Vizepräsidentin der Philippinen, Leni Robredo, bei der Abschlussfeier sprach. Vizepräsidentin Robredo sprach über die Bedeutung der Förderung einer guten Regierungsführung und die entscheidende Rolle, die diese Stipendiaten für die Zukunft der Philippinen spielen, in der sie „innovativ sein und nach besseren Wegen suchen sollten, um Probleme zu lösen, Denkweisen zu ändern, Risiken einzugehen und erfolgreiche Politiker zu sein, ohne ihre Werte zu opfern“.

Während die USA China vorwerfen, dass es versucht, Nationen rund um den Globus im Widerspruch zu den US-Interessen allein durch Handel und Infrastrukturinvestitionen zu beeinflussen, muss man sich nur die Reaktion Washingtons vorstellen, wenn es China wäre, das „Führungsprogramme“ organisiert, um seine eigenen politischen Kader auszubilden und an die Macht zu bringen.

### **Die Dringlichkeit der militärischen ‚Zusammenarbeit‘ zwischen den USA und Philippinen**

Ein kürzlich veröffentlichtes Papier der RAND Corporation mit dem Titel „Bodengestützte Mittelstreckenraketen im Indopazifik – Bewertung der Positionen der US-Verbündeten“ konzentriert sich auf die Notwendigkeit für die USA, Mittelstreckenraketen in Schlagdistanz zu China zu platzieren. Diese Raketen und andere militärische Mittel sind die Voraussetzung für einen konventionellen Krieg der USA gegen China – einen Krieg, den die USA bis zum Jahr 2025 für absolut notwendig halten, um zu verhindern, dass China die USA wirtschaftlich und militärisch unumkehrbar überholt.

In dem Papier werden speziell die Philippinen erwähnt:

Das Bündnis zwischen den USA und den Philippinen befindet sich in einem Zustand des Wandels. Während die philippinische Öffentlichkeit und die Eliten im Allgemeinen die Vereinigten Staaten und das Bündnis selbst unterstützen, hat der derzeitige Präsident Rodrigo Duterte eine Politik verfolgt, die sich negativ auf die Beziehungen auswirkt. Insbesondere seit seiner Wahl im Mai 2016 hat Duterte engere Beziehungen zu Peking befürwortet und gleichzeitig eine Politik verfolgt, die zentrale Säulen des amerikanisch-philippinischen Bündnisses schwächt. Obwohl Duterte bei diesen Ansätzen einen gewissen Rückzieher gemacht hat, was zu einer gewissen Verbesserung der Beziehungen zwischen den USA und den Philippinen geführt hat, ist es äußerst unwahrscheinlich, dass die Philippinen die Stationierung von US-Mittelstreckenraketen akzeptieren werden, solange künftige philippinische Führer eine ähnliche Politik verfolgen, einschließlich des Widerstands gegen eine ständige US-Militärpräsenz

Da die US-Strategie zur Einkreisung, Eindämmung und möglichen Führung eines konventionellen Krieges gegen China in hohem Maße davon abhängt, dass diese Raketen und andere militärische Mittel an Chinas Peripherie – insbesondere in Bezug auf Taiwan – in Stellung gebracht werden, ist die Sicherung einer ausreichenden US-Militärpräsenz auf den Philippinen von entscheidender Bedeutung. Da eine solche Präsenz, die ausschließlich der Bedrohung Chinas dient, die chinesisch-

philippinischen Beziehungen, einschließlich der bedeutenden Wirtschaftsbeziehungen, gefährden würde, würde keine vernünftige Regierung dies zulassen.

Die Bildung der Marcos-Regierung wird viel darüber aussagen, wie sich die philippinische Politik gegenüber China und den USA entwickeln wird, aber man kann mit Sicherheit sagen, dass die USA, sollte die neue Regierung versuchen, engere Beziehungen zu China aufzubauen und die Versuche der USA, das Land in eine regionale Front gegen Peking einzubinden, zurückweisen, zu gegebener Zeit alle bekannten Mittel einsetzen werden, um die Regierung zu zwingen oder sogar zu stürzen.

Wenn die USA bereits davon überzeugt sind, dass die Marcos-Regierung nicht auf eine chinafeindliche Politik umschwenken wird, könnten sie noch vor seinem Amtsantritt Ende Juni mit Hilfe umfangreicher Medien-, NGO- und politischer Netzwerke, die von der NED finanziert werden, mit destabilisierenden Maßnahmen beginnen. Solche Bemühungen würden mit von Jugendlichen angeführten Protesten beginnen, bei denen unbegründete Behauptungen über „Wahlbetrug“ aufgestellt werden. Solche Proteste sind bereits im Gange.

Die New York Times behauptet in ihrem [Artikel](#) „Marcos' Sieg löst Proteste auf den Philippinen aus“:

Junge Wähler, die sich während des Präsidentschaftswahlkampfes um Leni Robredo geschart hatten, versammelten sich, um ihrer Enttäuschung über das **vorläufige** Ergebnis ihrer überwältigenden Niederlage Ausdruck zu verleihen.

Der Artikel behauptet auch:

Mehrere Wahlbeobachter sagten, sie hätten seit der Abstimmung am Montag Tausende von Berichten über wahlbezogene Unregelmäßigkeiten erhalten. Eine der größten Sorgen waren defekte Wahlmaschinen. VoteReportPH, eine Wahlbeobachtungsstelle, sagte, „die Pannen hätten den Wahlprozess stark beeinträchtigt“.

VoteReportPH ist ein Konglomerat aus US-amerikanischen, westlichen und verbündeten Organisationen, die von der Regierung finanziert werden. „UP Internet Freedom Network“ zum Beispiel gibt auf seiner Website zu, dass es von dem [von der taiwanesischen Regierung finanzierten Double Think Lab](#) und dem von der westlichen Regierung finanzierten „Civicus“-Netzwerk [finanziert wird](#). Es ist nur eines von vielen US-finanzierten Netzwerken, die die aktuellen Proteste eifrig unterstützen.

Es ist klar, dass Washington ein anderes Wahlergebnis angestrebt hat und die inzwischen bekannten Mittel der von den USA geförderten „Farbrevolution“ einsetzen wird, um die neue Regierung zu zwingen, ihre Beziehungen zu China zu sabotieren und sich selbst als weiteren US-Vertreter zu militarisieren. Gelingt dies nicht, würden die USA versuchen, diese Regierung zu stürzen und durch eine Regierung zu ersetzen, die mehr nach Washingtons Geschmack ist.

Es bleibt abzuwarten, wie lange die jüngsten Proteste andauern und ob die Philippinen diesen Spagat mit Bravour meistern, die sozioökonomische Stabilität sichern und die zahlreichen Chancen nutzen können, die der regionale und globale Aufstieg Chinas bietet, oder ob die Marcos-Regierung durch die Einmischung der USA ins Straucheln gerät und die Philippinen in ein inneres Chaos stürzt, das das Land zumindest als Partner für China ausschließt.